

ALLGEMEINE DATEN

Im Rahmen meines Masterstudiums in Architektur habe ich ein Auslandssemester in Antwerpen, Belgien, an der University of Antwerp absolviert. Mein Aufenthalt erstreckte sich über ein halbes Jahr im Wintersemester 2024/25 und war sowohl akademisch als auch persönlich eine bereichernde Erfahrung. Ich habe das Auslandssemester im Rahmen meines Master Architektur Studiums absolviert, ein Semester vor meiner abschließenden Master Thesis.

Antwerpen, die zweitgrößte Stadt Belgiens, ist eine lebendige Metropole mit einer faszinierenden Mischung aus Geschichte, Kunst, Mode und moderner Architektur. Die Stadt liegt im Norden Belgiens in der Region Flandern und ist bekannt für ihren riesigen Hafen, der zu den größten Europas zählt. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ist Antwerpen auch ein kulturelles Zentrum mit beeindruckenden Museen, historischen Gebäuden und einer lebendigen Studentenszene.

Die Universität Antwerpen, UA ist eine renommierte Forschungs- und Bildungseinrichtung mit einem starken Fokus auf interdisziplinäre und praxisorientierte Lehre. Besonders die Fakultät für Architektur, Design und Bauingenieurwesen bietet eine Vielzahl an spannenden Kursen, die Theorie und Praxis optimal verbinden. Mich hat vor allem interessiert, dass es eher technisch als Design orientiert ist.

Dank der internationalen Ausrichtung der Universität gibt es eine große Anzahl an Erasmus-Studierenden, wodurch ein reger interkultureller Austausch stattfindet. Die Stadt selbst bietet perfekte Voraussetzungen für ein inspirierendes Studium: eine kompakte, aber dynamische Innenstadt, gute Verkehrsverbindungen und zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Antwerpen vereint somit akademische Exzellenz mit hoher Lebensqualität und ist eine ideale Wahl für ein bereicherndes Auslandssemester.



Blick in einen Innenhof der Universität Antwerpen

VORBEREITUNG

Ich möchte mich ausdrücklich beim International Office der TH OWL zunächst bedanken, insbesondere bei Maryse Niemeier und Anne Kulas, die mir mein Auslandssemester ermöglicht haben. Dank der großartigen Unterstützung des International Office ließen sich immer alle Fragen super schnell klären. Dieser Prozess zu dem Auslandssemester fühlt sich vielleicht lang an, aber hat sich als eine meiner besten Entscheidungen erwiesen, und ich kann jedem nur raten: Falls ihr über ein Auslandssemester nachdenkt – macht es! Es lohnt sich wirklich, vor allem in Antwerpen.

Die Vorbereitung begann mit der Recherche auf der Website der University of Antwerp. Hier konnte ich erste Informationen sammeln und Kontakt zu den Koordinatoren für internationale Studierende aufnehmen. Besonders hilfreich war es, nach einer WhatsApp-Gruppe für Erasmus-Studierende zu fragen, da hier oft Möbel, Küchenutensilien oder andere nützliche Dinge von vorherigen Studierenden günstig übernommen werden konnten. Alternativ gibt es in Antwerpen zahlreiche Second-Hand-Läden, wie zum Beispiel „Kringwinkel“, wo man günstig fündig wird.

Da ich nachhaltig anreisen wollte, bin ich mit der Bahn und dem Flixbus von Paderborn nach Düsseldorf und dann nach Antwerpen angereist. Es handelt sich dabei echt um eine zuverlässige Verbindung von Düsseldorf nach Antwerpen, macht kann direkt durchfahren, ohne umzusteigen. Wenn man nicht zu viel mitnimmt, reichen zwei Koffer vollkommen aus. Ich habe im Nachhinein festgestellt, wie wenig man eigentlich braucht. Besonders wichtig ist dies bei der Wohnform: Manche WGs sind gut ausgestattet, während man in anderen Dorms sogar seine eigene Matratze besorgen muss.

SPRACHE

Englisch ist in Antwerpen absolut ausreichend, aber es lohnt sich auch, Kurse zu wählen, in denen weniger Erasmus-Studierende sind. So kann man mehr mit den Einheimischen interagieren und die niederländische Sprache besser kennenlernen. Die Offenheit und Freundlichkeit der Antwerpener hat mich sehr beeindruckt.

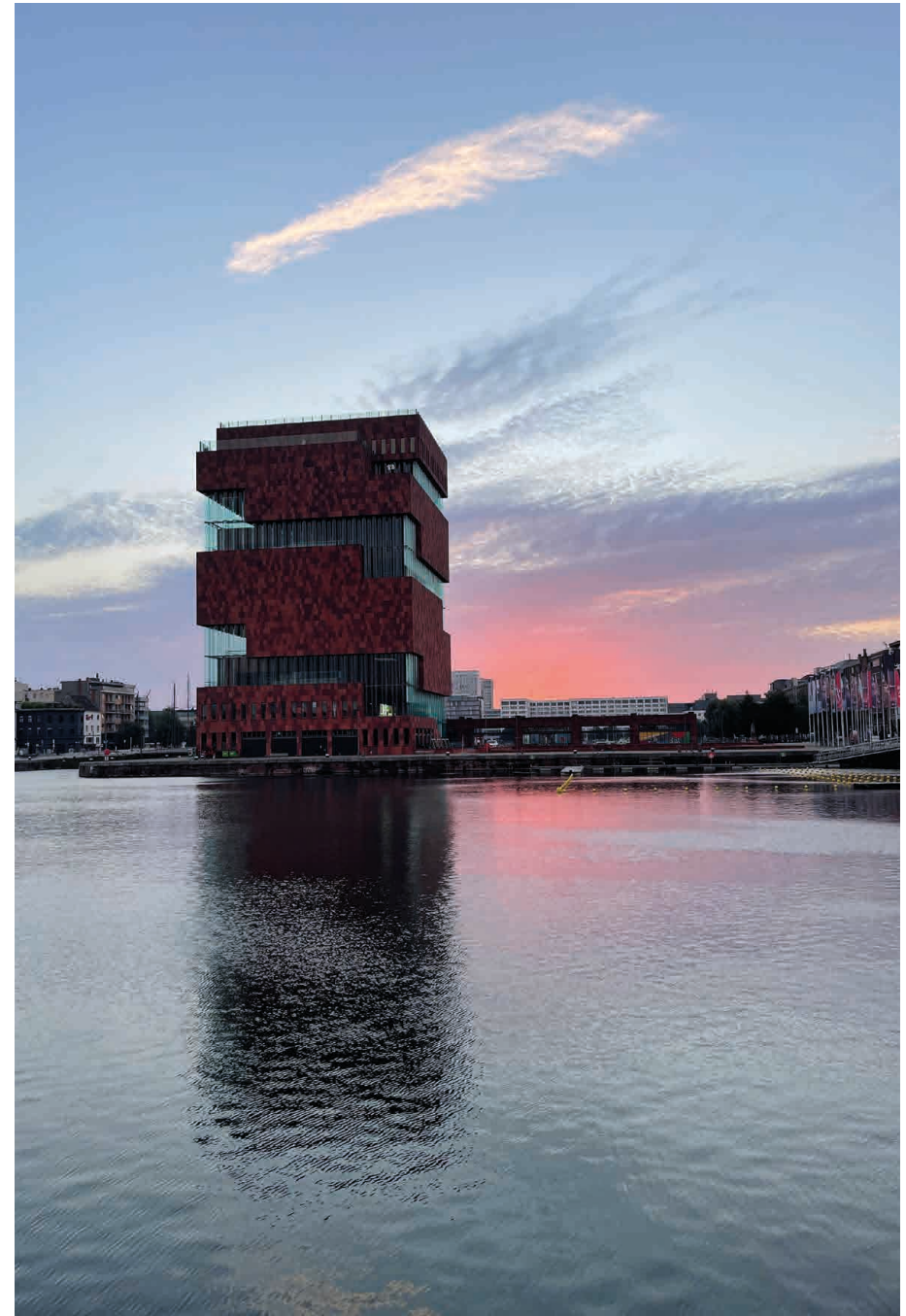
SPRACHKURS NIEDERLÄNDISCH

Obwohl man in Antwerpen problemlos mit Englisch zurechtkommt, entschied ich mich für einen Niederländischkurs auf A1-Niveau bei Linguapolis. Dieser startete kurz vor Semesterbeginn, wurde von der Universität angeboten und war unglaublich hilfreich. Neben grundlegenden Sprachkenntnissen bekam man sofort eine Einführung in die Kultur und das Leben in Antwerpen. Ich empfehle jedem, sich für diesen Kurs anzumelden, denn man lernt schnell Leute kennen und hat direkt eine Woche vor Semesterbeginn eine sinnvolle Beschäftigung.

UNTERKUNFT

Die Wohnungssuche in Antwerpen ist nicht ganz einfach. Ich hatte mich um einen Platz im Studentenwohnheim beworben, wurde jedoch abgelehnt, da diese sehr begrenzt sind. Das bedeutet, dass man sich auf den freien Wohnungsmarkt begeben muss, der in Antwerpen sehr umkämpft ist. Am sichersten sucht man über KotWeb, aber auch Facebook Marketplace und andere belgische Wohnungsportale können hilfreich sein. Ebenso bieten viele Vermieter keine Mietverträge für nur sechs Monate an. Besonders beliebt sind sogenannte „Studios“, in denen man ein eigenes Zimmer mit Bad hat, sich aber eine Küche mit anderen teilt. Ich fand meine Wohnung über KotWeb, obwohl viele die Plattform als unübersichtlich empfanden. Meine Unterkunft in der Vekestraat 8 war ideal gelegen, nahe an der Uni und dem Hafen. Mit 800€ warm war sie teuer, aber die Lage machte es wieder wett. Manche hatten Schwierigkeiten mit dem Vermieter, aber solange man sich an die Hausregeln hielt, war alles in Ordnung. Meine Mitbewohner haben mir viele Insider-Tipps geteilt, weil auch in dem Gebäude, welche länger als ein halbes Jahr schon lebten, und mir die belgische sowie antwerpische Kultur nähergebracht. Daher mein Tipp: Eure Wohnform beeinflusst euer Auslandssemester maßgeblich!

Ein wichtiger Tipp: Vor Einzug sollte man sich über seine Mieterrechte informieren und ein Einzugsprotokoll mit Fotos erstellen. Da hilft es auch enorm, einfach mal Kontakt mit der Uni aufzunehmen und sich zu informieren. Die sind auch sehr hilfsbereit! Gerade Besichtigungen per Videocall ist es essenziell und hilfreich, sich abzusichern, um Betrug zu vermeiden. Die Uni warnte vor Scams, besonders auf Facebook.



Unterkunft in der Nähe des MAS

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Vorlesungen fanden entweder am Stadscampus oder am Mutsaard-campus statt, wobei letzterer für Architekturstudierende am wichtigsten ist. Die Universität ist generell auf verschiedene Standorte verteilt, und ich kann jedem nur empfehlen, auch den Campus Middelheim mit seinem wunderschönen Skulpturengarten und Pavillons zu besuchen. Ich habe mich für verschiedene Kurse entschieden, darunter:

Studio „Non Ableist“ (12 ECTS)

Kursinhalt: Dieser Kurs widmete sich der Barrierefreiheit in denkmalgeschützten Gebäuden in Antwerpen und Brüssel. Die zentrale Herausforderung bestand darin, historische Substanz mit modernen Anforderungen an Inklusion und Zugänglichkeit zu vereinen. Neben der Analyse bestehender Gebäude wurden alternative Konzepte zur Verbesserung der Nutzbarkeit entwickelt. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, Lösungen zu finden, die nicht auf herkömmliche Rampen oder einfache Zugänge reduziert sind, sondern die räumliche Gestaltung auf eine tiefere Weise hinterfragen.

Prüfungsleistung: Die Prüfung bestand aus einer umfassenden Projektpräsentation, in der die entwickelten Konzepte erläutert wurden. Zudem wurde ein schriftlicher Bericht über den Prozess und die erarbeiteten Lösungen gefordert.

Fazit: Dieser Kurs war eine wertvolle Erfahrung, die einen neuen Blick auf barrierefreie Architektur ermöglichte. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachbereichen und die Sensibilisierung für soziale Nachhaltigkeit haben mein architektonisches Denken nachhaltig geprägt.

Advanced Construction (3 ECTS)

Kursinhalt: Im Fokus dieses Kurses standen nachhaltige Bauweisen

sowie Strategien zur Renovierung und Wiederverwendung bestehender Gebäude. Besonders thematisiert wurde die Materialwahl und wie Bauprozesse zukunftsfähig gestaltet werden können. Es wurden verschiedene Konstruktionstechniken untersucht, die den Bestand respektieren und dennoch moderne Anforderungen erfüllen.

Prüfungsleistung: Die Prüfung bestand aus einem Multiple-Choice-Test, der 100 % der Endnote ausmachte. Eine zusätzliche Abgabe oder Projektarbeit war nicht erforderlich.

Fazit: Der Kurs war äußerst praxisnah und bot fundierte Einblicke in nachhaltige Baumaterialien und -techniken. Durch den bauingenieurtechnischen Fokus wurden viele relevante Aspekte vermittelt, die für die Zukunft der Architektur von großer Bedeutung sind. Besonders der Professor ist auch sehr hilfsbereit und überaus engagiert.

Architecture and Construction Assemblies (3 ECTS)

Kursinhalt: In diesem praxisorientierten Kurs wurden Tragstrukturen, Dämmung, Feuchtigkeitsschutz sowie die Demontierbarkeit von Bauelementen analysiert. In Gruppenarbeit wurden spezifische Gebäudedetails untersucht und anschließend als Modell im Maßstab 1:1 aus Karton gebaut. Der Schwerpunkt lag auf der praktischen Anwendung von Konstruktionswissen.

Prüfungsleistung: Die Prüfungsleistung setzte sich aus einer Gruppenpräsentation des 1:1-Modells, einer schriftlichen Broschüre zur Dokumentation sowie einem Multiple-Choice-Test zusammen.

Fazit: Dieser Kurs bot eine spannende Mischung aus Theorie und Praxis. Besonders das Arbeiten im Maßstab 1:1 war eine bereichernde Erfahrung, die das technische Verständnis für Konstruktionen erheblich vertiefte.

Auch hier ist das Professoren-Team super empfehlenswert!

Architecture, Modernity and Globalisation (3 ECTS)

Kursinhalt: Hier wurden verschiedene architektonische Entwicklungen im Kontext der Globalisierung untersucht. Der Schwerpunkt lag auf Afrika und Südamerika, wo besonders interessante Wechselwirkungen zwischen lokalen Bautraditionen und globalen Einflüssen analysiert wurden. Die Betrachtung von Architekten wie Oscar Niemeyer und die Hinterfragung moderner Bauformen aus einer kulturhistorischen Perspektive machten den Kurs besonders spannend.

Prüfungsleistung: Die Endnote setzte sich aus einer Gruppenpräsentation und einer schriftlichen Ausarbeitung (65 %) sowie einer abschließenden Debatte (35 %) zusammen.

Fazit: Der Kurs bot einen sehr internationalen Blick auf Architektur und half, die Auswirkungen der Globalisierung differenziert zu betrachten. Durch die hohe Anzahl an Erasmus-Studierenden ergaben sich spannende Diskussionen, wobei die Vorlesungen gelegentlich etwas unstrukturiert wirkten.

Mediation, Interpretation, Engaging Stakeholders (3 ECTS)

Kursinhalt: Dieser interdisziplinäre Kurs aus dem Museumsbereich untersuchte nachhaltige Partizipationsmöglichkeiten. In Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen aus Antwerpen wurden Strategien entwickelt, um Museen zugänglicher und interaktiver zu gestalten. Ziel war es, unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen stärker in den Museumsbetrieb einzubeziehen und neue Formen der Zusammenarbeit zu fördern.

Prüfungsleistung: Die Endnote basierte zu 100 % auf einer Gruppenarbeit, die in Form einer schriftlichen Analyse und einer Projektpräsentation eingereicht wurde.

Fazit: Obwohl dieser Kurs nicht direkt aus dem Architekturstudium stammte, bot er wertvolle Einblicke in nachhaltige und soziale Aspekte

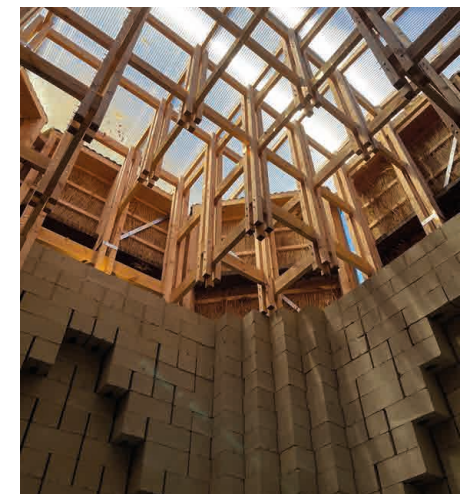
der Raumgestaltung. Besonders die Zusammenarbeit mit Studierenden aus anderen Disziplinen war bereichernd und eröffnete neue Perspektiven für die eigene Arbeit.

Allgemeines Fazit:

Die Kurswahl war insgesamt sehr bereichernd, auch wenn einige Studierende berichteten, dass die Landscape-Kurse (habe ich leider keine Erfahrung, da nicht belegt) oft unstrukturiert waren und eher weniger zu empfehlen sind.

Extra Tipp: Ich empfehle auch einfach mal auf Instagram vorbeizuschauen und unter Universität Antwerpen Architektur sich über die Neuigkeiten des Fachbereichs zu informieren. Dort erfährt man ggf. über offene Fachvorträge oder Exkursionen. So habe ich direkt am Anfang eine Exkursion zum zirkulären Bauen mitgemacht und Firmen in der Region Brüssel kennengelernt, die sich dem zirkulären Bauen widmen. Bei mir war es zusammen mit Mario Rinke im Forschungsbereich „Space of Transition“.

Es lohnt sich, dort vorbeizuschauen!



Exkursion Zirkuläres Bauen, Space of Transition

MODELLBAU

Der Modellbau nimmt an der University of Antwerp einen hohen Stellenwert ein und unterscheidet sich deutlich von dem, was ich aus Deutschland gewohnt bin - das ist man eher in Detmold von den Innenarchitekten gewohnt. Die Studierenden in Antwerpen sind wahre Meister im Modellbau und arbeiten mit einer Vielfalt an Materialien, darunter buten Karton, Holz, Acrylglas, Materialitäten und sogar fein detaillierte 3D-gedruckte Elemente. Besonders auffällig war der hohe Grad an Ästhetik und Detailverliebtheit, mit farbigem Papier, bedruckten Texturen und individuell gebauten Miniaturmöbeln sowie Bäumen, um die Modelle lebendiger zu gestalten.

Die Mekano-Werkstatt, die sich direkt am Mutsaardcampus befindet, ist der zentrale Anlaufpunkt für alle, die Modelle anfertigen möchten. Hier stehen Lasercutter, 3D-Drucker und Fräsmaschinen zur Verfügung, die von freundlichen und kompetenten Mitarbeitern betreut werden. Diese geben nicht nur Hilfestellung bei der Bedienung der Maschinen, sondern beraten auch zu Materialauswahl und effizienter Umsetzung. Besonders hilfreich war, dass sie kreative Lösungen vorschlagen konnten, falls eine Idee technisch schwer umsetzbar war.

Was die Materialbeschaffung angeht, gibt es mehrere Optionen: Das Mekano-Lager bietet eine Grundauswahl an Karton und Holz, während größere Läden wie Schleiper eine breite Palette an hochwertigen Modellbaumaterialien führen. Besonders empfehlenswert ist der Schleiper-Store in der Nähe des Mutsaardcampus, der eine beeindruckende Auswahl an Papieren, Farben und Konstruktionsmaterialien bietet.

Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist die generelle Einstellung zum Modellbau: Während hier oft eher funktionale Arbeitsmodelle gebaut werden, liegt in Antwerpen ein starker Fokus auf Präsentationsmodelle mit hohem Detailgrad. Das bedeutete für mich eine Umstellung, aber auch eine sehr wertvolle Erfahrung, die meine Modellbau-Skills deutlich verbessert hat.



PRÜFUNGSABLAUF

Der Prüfungsablauf an der University of Antwerp unterscheidet sich in einigen wesentlichen Punkten von dem, was ich aus Deutschland kenne. Besonders die Architektur-Studios folgen einer anderen Prüfungsstruktur, die stark auf Präsentation und Diskussion basiert.

Die Prüfungen fanden direkt nach Neujahr statt. In der zweiten Januarwoche mussten die Architektur-Studierenden ihre Studioarbeiten abgeben und präsentieren. Dabei gab es einen entscheidenden Unterschied zur Bewertung in Deutschland: Die Projekte wurden nicht von den eigenen Professoren bewertet, sondern von externen Fachleuten, darunter Architekten und Dozenten anderer Universitäten. In meinem Fall bestand das Prüfungskomitee aus einer Architektin mit Spezialisierung auf barrierefreie Architektur und einem Professor von der TU Delft. Die eigenen Professoren vergaben zwar 30 % der Note, aber die Hauptbewertung (70 %) erfolgte durch die externen Prüfer.

Da diese Prüfer unsere Projekte nicht über das Semester hinweg begleitet hatten, war es entscheidend, eine sehr klare und präzise Präsentation vorzubereiten. Dabei wurde besonders auf folgende Aspekte geachtet:

- Eine prägnante Einleitung mit einer klaren Problemstellung
- Ein gut erklärter Planungsprozess
- Eine logische Darstellung der Entwurfsentscheidung
- Aussagekräftige Modelle und Zeichnungen, die das Konzept stützen

Eine bewährte Strategie der belgischen Studierenden war es, eine zusätzliche Handout-Mappe vorzubereiten, in der noch einmal die wich-

tigsten Punkte, Zeichnungen und Visualisierungen enthalten waren. Das erleichterte es den Prüfern, sich schneller in das Projekt einzudenken, und hinterließ einen professionellen Eindruck.

Nach der Präsentation gab es eine Fragerunde, die oft sehr intensiv ausfiel. Hier musste man darauf vorbereitet sein, seine Entscheidungen detailliert zu begründen und sich kritisch hinterfragen zu lassen. Insgesamt war es eine herausfordernde, aber sehr lehrreiche Erfahrung, die mich definitiv auf zukünftige Berufspräsentationen vorbereitet hat.

Für die theoretischen Module wie „Advanced Construction“ oder „Architecture, Modernity and Globalisation“ sah der Prüfungsablauf anders aus. Dort gab es entweder Multiple-Choice-Tests, schriftliche Ausarbeitungen oder Debatten. Die Mündlichkeit spielte eine größere Rolle als in Deutschland, was bedeutete, dass freie Präsentation und Diskussionsfähigkeit oft über die Note entschieden.



Präsentation eines Projektes

ARBEITSBEREICHE

Die University of Antwerp bietet viele unterschiedliche Arbeitsplätze, die sich je nach Vorliebe und Arbeitsstil eignen.

Bibliothek: Die Bibliothek auf dem Stadscampus ist sehr modern und gut ausgestattet. Besonders auch während der Prüfungsphase fand ich es angenehm, dort zu arbeiten, da sie ruhig und strukturiert ist. Man kann dort Arbeitsplätze im Voraus online buchen, um sich einen guten Platz zu sichern.

Cabin: Dies ist ein von einer Studentengemeinschaft gesponserter Co-Working-Space. Hier gibt es kostenfreien Kaffee und Wasser, eine Mikrowelle und eine sehr entspannte Atmosphäre. Zusätzlich werden dort oft soziale Events wie Lesungen, Workshops und Mindset-Trainings veranstaltet.

Study360: Eine Plattform, die Open-Space-Arbeitsplätze in der ganzen Stadt vermittelt. Besonders praktisch, dass sich dort Freelancer, Startups und Studierende mischen, was zu einem inspirierenden Umfeld führt.

Mutsaard-Studios: Die Architektur-Studierenden hatten eigene Studio-Arbeitsräume, die mit großen Tischen und Stellwänden ausgestattet waren. Die Nutzung dieser Räume variierte stark: Manche Studios waren sehr belebt und produktiv, andere weniger.

Agora Café: Ein großer Café-Bereich direkt an der Uni, wo man entspannt arbeiten konnte. Besonders praktisch war, dass es dort auch warmes Essen wie Pasta gab.

Öffnungszeiten der Uni: Ein großer Unterschied zu meiner Heimatuni war, dass die Gebäude am Wochenende komplett geschlossen waren. Auch unter der Woche schlossen manche Campusse bereits um 17 Uhr (Mutsaard). Besonders in der Prüfungsphase musste man sich Alternativen suchen.



FINANZEN

Ein Auslandssemester ist nicht nur eine akademische, sondern auch eine finanzielle Herausforderung. Antwerpen ist eine wunderschöne, aber nicht gerade günstige Stadt, weshalb eine gute Budgetplanung unerlässlich ist. Hier möchte ich einen detaillierten Überblick über meine Ausgaben und Einsparmöglichkeiten geben.

1. Wohnen – die größte Ausgabe

Die Mietpreise in Antwerpen sind verhältnismäßig hoch, vor allem für Studierende, die nur für ein halbes Jahr bleiben. Eine günstige Unterkunft zu finden, war eine der größten Herausforderungen.

Studentenwohnheime (ab ca. 350–500€/Monat): Die preiswerteste Option, aber auch schwer zu bekommen, da die Plätze begrenzt sind und über ein Losverfahren vergeben werden.

Private WGs oder Studios (500–900€/Monat): Hier gibt es eine große Spannweite. Ein eigenes Studio mit Bad und geteilter Küche kostet meist mindestens 600–800€, während ein WG-Zimmer oft günstiger ist (ca. 500–700€).

Tipp: Viele Studierende mussten bei privaten Vermietern eine Kaution von 2–3 Monatsmieten hinterlegen. Achtet darauf, ein detailliertes Übergabeprotokoll mit Fotos zu erstellen, um später Probleme mit der Rückzahlung zu vermeiden.

2. Lebensmittel – teuer, aber mit Tricks bezahlbar

Essen in Belgien ist teurer als in Deutschland, besonders wenn es um Drogerieartikel und frische Lebensmittel geht.

Supermärkte: Delhaize, Carrefour und Albert Heijn sind teurer als Aldi

oder Lidl. Ich habe meist bei Lidl oder auf Wochenmärkten eingekauft, um Kosten zu sparen.

Wochenmärkte: Hier bekommt man frische Produkte oft günstiger als im Supermarkt. Besonders empfehlenswert ist der Markt am Theaterplein (samstags).

Drogerieprodukte: Deutlich teurer als in Deutschland! Eine Handcreme für 8€ oder ein Shampoo für 5€ sind keine Seltenheit. Falls möglich, lohnt es sich, Drogerieartikel aus Deutschland mitzubringen.

Essen gehen: Die Mensa auf dem Mutsaard-Campus kostet ca. 7–9€ pro Mahlzeit, was viele Studierende als teuer empfanden. Eine günstigere Alternative sind belegte Baguettes („Broodjes“), die für 3–6€ an jeder Ecke erhältlich sind.

3. Transport – Fahrrad statt Monatskarte

Antwerpen hat ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz, aber die meisten Studierenden nutzen Fahrräder, da die Stadt relativ klein ist.

Velo Antwerpen: Für ca. 58€ im Jahr kann man sich überall in der Stadt Fahrräder ausleihen. Da ich nur ein Semester dort war, hat sich das trotzdem gelohnt.

Swapfiets: Eine Alternative für Langzeitmieter – ein Mietfahrrad für ca. 20€/Monat.

Öffentlicher Nahverkehr: Ein Einzelticket kostet ca. 2,50€, eine 10er-Karte 17€. Es gibt auch Studententarife für Monatskarten (ca. 49€/Monat), aber da ich fast alles mit dem Fahrrad erledigt habe, habe ich mir das gespart.

4. Freizeit, Kultur und Ausflüge

Antwerpen bietet ein riesiges Freizeitangebot, und mit ein wenig Planung kann man viele Aktivitäten auch günstig gestalten.

Museen: Viele Museen bieten an bestimmten Tagen freien Eintritt, z. B. das MAS (Museum aan de Stroom) an jedem letzten Mittwoch im Monat.

Bars & Clubs: Ein Bier in einer Kneipe kostet ca. 3,50–5€, Cocktails 8–12€. Wer sparen möchte, sollte in den Studentenkneipen wie „Kassa 4“ oder „Barracuda“ vorbeischaun.

Reisen: Die Nähe zu Städten wie Brüssel, Brügge oder Gent macht Tagesausflüge sehr attraktiv. Eine Hin- und Rückfahrt mit dem Zug kostet meist ca. 10–15€ mit Studentenrabatt. Allerdings, sobald man 26 Jahre alt ist, zahlt man den Erwachsenenpreis in den meisten Fällen.

Sport: Über die Uni gibt es ein günstiges Sportprogramm (ca. 25€/Semester), das zahlreiche Kurse wie Yoga oder Fußball beinhaltet.



(<https://spotworkshops.be/nl-be/workshops/offline-workshop-houtbranden-49>)

Pottery Painting



Velo Fahrräder

ALLTAG UND FREIZEIT

Antwerpen ist eine lebendige Stadt mit vielen Freizeitmöglichkeiten. Ich verbrachte viel Zeit mit anderen Erasmus-Studierenden, erkundete die Stadt und genoss das kulturelle Angebot. Besonders der Norden mit seinem Hafen hatte es mir angetan.

Ein Highlight war definitiv die Gastronomie! Antwerpen hat eine unglaubliche Dichte an guten, authentischen und experimentellen Restaurants. Mein Tipp: Je weiter ihr euch von der Kathedrale entfernt, desto authentischer und preiswerter wird das Essen. Besonders empfehlenswert sind die Restaurants in der Hoogstraat, wie das Bistro Ernest (unbedingt reservieren!). Auch die Cafés sind fantastisch, vor allem „Tartoer Ossenmarkt“, „Normo“, „Kasette Koffie“ und „Caffenation Blue“.

FAZIT

Mein Auslandssemester in Antwerpen war eine einmalige Erfahrung. Die Stadt, die Menschen und die Universität haben mich in vielerlei Hinsicht bereichert. Besonders wertvoll war die Mischung aus akademischer Herausforderung und kulturellem Austausch. Wer überlegt, ein Semester in Antwerpen zu verbringen, dem kann ich es nur wärmstens empfehlen!



Gent



Brügge



Eisbahn auf dem Weihnachtsmarkt Antwerpen



Stararchitektur von Zaha Hadid



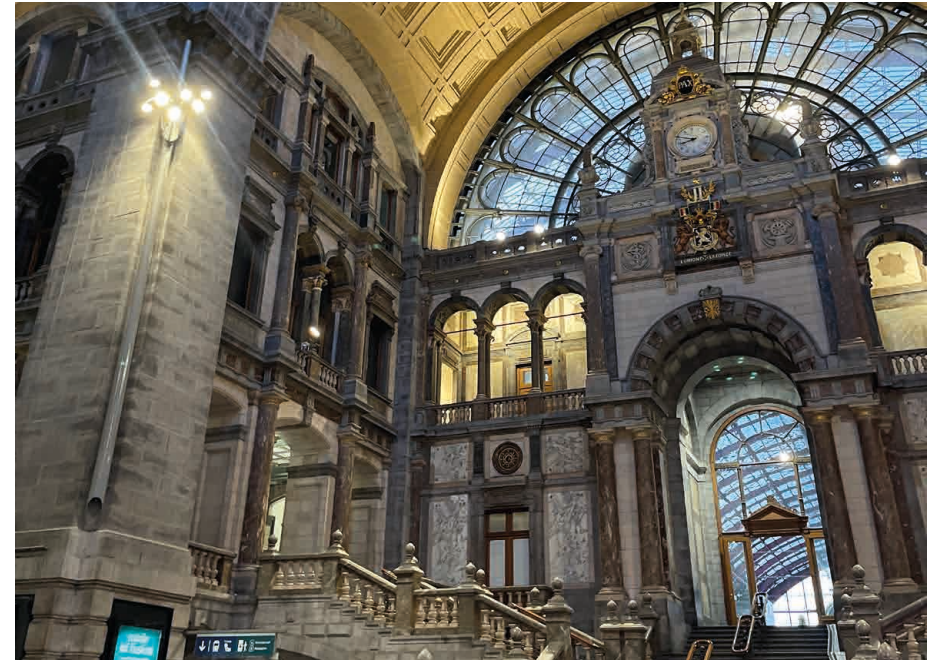
Belgisches Bier aus Antwerpen



Beschauliche Höfe und Musik



Weihnachtlicher Lichterabend in Leuven am Begijnhof



Hauptbahnhof Antwerpen



Holz-Rolltreppe



Cafe ToiToi